ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of
ZBW
Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Gürtler, Joachim

Article

Sächsische und ostdeutsche Industrie 2002: magerer Produktionszuwachs, Beschäftigungsaufbau kommt zum Stillstand, Ertragslage verschlechtert sich wieder

ifo Dresden berichtet

Provided in Cooperation with:
Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Gürtler, Joachim (2002) : Sächsische und ostdeutsche Industrie 2002: magerer Produktionszuwachs, Beschäftigungsaufbau kommt zum Stillstand, Ertragslage verschlechtert sich wieder, ifo Dresden berichtet, ISSN 0945-5922, ifo Institut, Niederlassung Dresden, Dresden, Vol. 09, Iss. 3, pp. 13-18

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/169639

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Sächsische und ostdeutsche Industrie 2002: Magerer Produktionszuwachs, Beschäftigungsaufbau kommt zum Stillstand, Ertragslage verschlechtert sich wieder

Die deutsche Industrie ist von den wirtschaftlichen Turbulenzen im vergangenen Jahr schwer gebeutelt worden, viele Sparten des verarbeitenden Gewerbes meldeten Produktionseinbußen. Die gesamtdeutsche Industrieproduktion kletterte 2001 nur noch um 0,8 % nach 6 1/2 % im Jahre 2000. Die neuen Bundesländer hatten zwar auch im vergangenen Jahr noch die Nase vorn, der Output schwächte sich aber im Vergleich zu 2000 ganz erheblich ab. Die Erzeugung legte aber immerhin noch um 4,2 % zu, nach rund 13 1/2 % im Jahr zuvor. Die ostdeutsche Industrieproduktion kletterte vom Herbst 1999 bis ins Frühjahr 2001 hinein durchweg mit zweistelligen Zuwachsraten (im Vergleich zur entsprechenden Vorjahresperiode). Erst zur Jahresmitte 2001 verlangsamte sich das Wachstum, im vierten Quartal schrumpfte die Produktion sogar um 1,3 %.[1]

Die sächsische Industrie setzte dagegen im vergangenen Jahr ihre positive Entwicklung fort, das ostdeutsche Wachstum wurde deutlich überschritten. Der Auftragseingang stieg um 8,3 %, die ausländischen Bestellungen stiegen um 20,2 %. Die Exportquote erhöhte sich entsprechend auf 28,1 % (2000: 25,6 %, 1999: 24,4 %). Die sächsischen Industrieunternehmen erwirtschafteten 2001 einen Gesamtumsatz von knapp 34 Mrd. €, das waren fast 9 % mehr als 2000. Das industrielle Wachstum wurde insbesondere von den Investitionsgüterproduzenten getragen, sie erhöhten ihr Umsatzergebnis um fast 16 % auf knapp 13 Mrd. €. Vor allem die Hersteller von Rundfunk-, Fernseh- und nachrichtentechnischen Geräten (mit +24,5 %) sowie die Hersteller von Kraftwagen und Kraftfahrzeugteilen (mit +22,7 %) haben zu der guten Bilanz beigetragen. [2 u. 3]

Die Verlangsamung der Produktion in den neuen Bundesländern insgesamt ging einher mit einer geringeren Inanspruchnahme der betrieblichen Kapazitäten. Die befragten Industrieunternehmen lasteten im März 2002 ihre Produktionsmöglichkeiten nur noch zu knapp 78 % aus, dies war bereits der sechste Rückgang in Folge. Auch die Frage nach der voraussichtlichen Nutzbarkeit des derzeitigen Anlagenbestandes in den nächsten 12 Monaten wurde erneut skeptisch beantwortet. Knapp jeder fünfte Betrieb rechnete im Frühjahr 2002 damit, dass sich sein Produktionspotenzial als überdimensioniert erweisen könnte (GÜRTLER 2002). Auch im Freistaat Sachsen wurden die betrieblichen Kapazitäten weniger intensiv genutzt als zuvor, im März 2002 wurde ein Auslastungsgrad von fast 80 % gemessen. Die sächsischen Unternehmen ließen ebenfalls wieder mehr Zweifel aufkommen, den bestehenden Produktionsapparat in der nächsten Zeit adäquat nutzen zu können.

2002: Nur noch mageres Produktionswachstum

Die Stimmung im ostdeutschen verarbeitenden Gewerbe hat sich seit Jahresbeginn 2001 kontinuierlich eingetrübt, erst in den späten Herbstmonaten gab es erste Anzeichen für eine Trendwende. Das Geschäftsklima erreichte im März 2002 wieder fast einen positiven Wert. Noch beruht die Stimmungsverbesserung allerdings nur auf wachsendem Optimismus für die Geschäfte in den nächsten sechs Monaten, die Unzufriedenheit mit der aktuellen Geschäftslage ist nach wie vor noch vorhanden. Das Geschäftsklima entwickelte sich in Sachsen ähnlich, die Stimmung erschien aber am aktuellen Rand einen „Tick“ ungünstiger. Auch in den Produktionserwartungen im März und April keimte erstmals seit längerem wieder Hoffnung auf. Nach den Befragungsergebnissen vom Januar (vgl. Tab. 1) rechnen die Unternehmen für den Durchschnitt des laufenden Jahres nur

[1] *Statistisches Bundesamt, Fachserie 4 „Produzierendes Gewerbe“, Reihe 2.1 „Indizes der Produktion und der Arbeitsproduktivität im Produzierenden Gewerbe“, 11/1999, 2/2000, 1/2001, 1/2002 Fachliche Unternehmensteile, arbeitstäglich bereinigt, Betriebe von Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr, Wiesbaden 1999, 2000, 2001 und 2002.*

[2] *Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Index des Umsatzes im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe des Freistaates Sachsen, Basis 1995, Preisbereinigte Darstellung, 2000 und 2001, unveröffentlichte Ergebnisse.*

[3] *Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Statistische Berichte, Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen, Dezember 2001.*

Tab. 1

Produktionserwartungen im ostdeutschen verarbeitenden Gewerbe 2001 und 2002

	Produktionspläne 2002 (Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr)	Zum Vergleich: Produktionspläne 2001 (in %)
Hauptgruppen		
Grundstoffe	± 0	+ 10
Investitionsgüter	± 0	+ 15
Verbrauchsgüter	+ 3	+ 11
Nahrungs- und Genussmittel	+ 2	+ 4
Größenklassen		
bis 49 Beschäftigte	± 0	+ 9
50 bis 199 Beschäftigte	+ 1	+ 12
200 bis 499 Beschäftigte	+ 1	+ 12
500 und mehr Beschäftigte	- ½	+ 16
Bundesländer		
Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Berlin(Ost)	- ½	+ 9
Sachsen-Anhalt, Thüringen	- 2½	+ 12
Sachsen	± 0	+ 14
Branchen		
Chemie, Mineralöl	+ 5	+ 14
Steine und Erden, Keramik, Glas	- 3	+ 7
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 3	+ 13
Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau	- 1	+ 15
Elektrotechnik, EBM, Feinmechanik u. Optik	+ 2	+ 14
Holz, Papier, Pappe, Kunststoffe	+ 3	+ 10
Textil- und Bekleidungsindustrie	+ 4	+ 13
Verarbeitendes Gewerbe	+ 1	+ 12

Quelle: ifo Konjunkturtest, Neue Bundesländer, Januar 2001 und Februar 2002.

noch mit einem mageren Produktionsplus von (real) rund 1 % (vgl. Abb. 1).[4] Dies ist vor dem Hintergrund zu sehen, dass die ostdeutsche Industrieproduktion im Jahresschlussquartal 2001 zurückging und auch in den ersten zwei Monaten 2002 allenfalls stagnierte. Innerhalb der ostdeutschen Industrie dürfte das Verbrauchsgütergewerbe seine Produktion leicht überdurchschnittlich steigern. Insbesondere das Textil- und Bekleidungsgewerbe (mit +4 %) sowie der Bereich Holz, Papier, Pappe und Kunststoffe (mit +3 %) dürften zu dem Wachstum beitragen. Die Produktionsplanungen im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe sowie im Investitionsgüterbereich waren unverkennbar von Vorsicht geprägt, die Erzeu-

[4] *Die amtliche Statistik der Produktion, Umsätze, Auftragseingänge und der Beschäftigung im verarbeitenden Gewerbe wurde zum 1. Januar 1995 auf die EU-Systematik umgestellt. Die neue Definition der Sektoren ist inhaltlich meist nicht mit der früheren Branchenabgrenzung identisch. Da die neuen Daten nach wie vor sehr korrekturanfällig sind, wurden die folgenden Produktions- und Beschäftigungserwartungen in Anlehnung an die alte Systematik zusammengestellt. Basis der Erhebung sind die Angaben von 657 Industriebetrieben vom Januar 2002 im ifo Konjunkturtest. Die einbezogenen Betriebe beschäftigten zum Jahresanfang 2002 rund 92.000 Personen, das ist knapp ein Sechstel der ostdeutschen Industriebeschäftigten. Die Teilnehmer an der Umfrage erhielten so auch diesmal die Gelegenheit – zusätzlich zu den Erwartungen – die Expost-Entwicklung zu skizzieren.*

gung dürfte im Großen und Ganzen stagnieren. Lediglich in der chemischen Industrie rechnen die Testteilnehmer für 2002 mit einem Produktionsplus von rund 5 %.

Sachsen: Produktionswachstum wird sich kräftig abschwächen

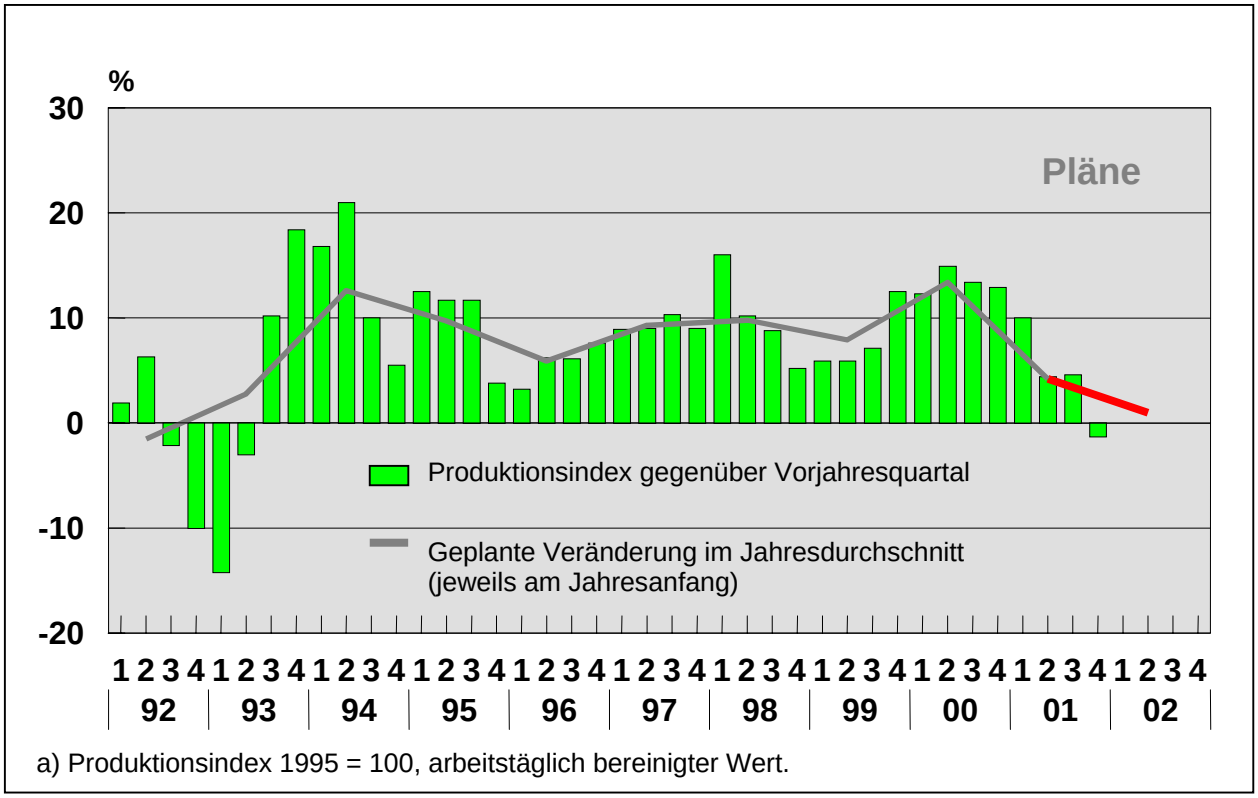
Nicht ganz einheitlich sind die Tendenzen in den einzelnen Regionen: Während der Output der sächsischen Industrie im vergangenen Jahr kaum von der allgemeinen Wirtschaftsschwäche tangiert wurde (der Umsatz legte immerhin um knapp 9 % zu), dürfte nach den Befragungsergebnissen die Industrieproduktion 2002 nun aber ganz erheblich an Schwung verlieren. Die Testteilnehmer rechnen für das laufende Jahr nicht mehr mit einem Produktionswachstum, die Produktion wird im Großen und Ganzen nur noch stagnieren. Das Produktionswachstum in Sachsen-Anhalt und Thüringen dürfte im laufenden Jahr leicht überdurchschnittlich zulegen. In den nördlicheren Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Berlin(Ost) ist dagegen sogar ein leichter Produktionsrückgang (– 1/2 %) nicht auszuschließen.

Ertragsergebnis verschlechtert sich wieder

Die Urteile zur Ertragslage in der sächsischen Industrie haben sich im Zuge der Konjunkturabschwächung wieder verschlechtert, sie sind aber nach wie vor einen Hauch günstiger als in den neuen Bundesländern insgesamt. Zum Jahresende 2000 überwogen erstmals – wenn auch nur wenig – die günstigen Ertragsurteile. In der ersten Jahreshälfte 2001, aber noch deutlicher im zweiten Halbjahr

Abb. 1

Neue Bundesländer: Produktion wächst 2002 deutlich langsamer
– Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in % –



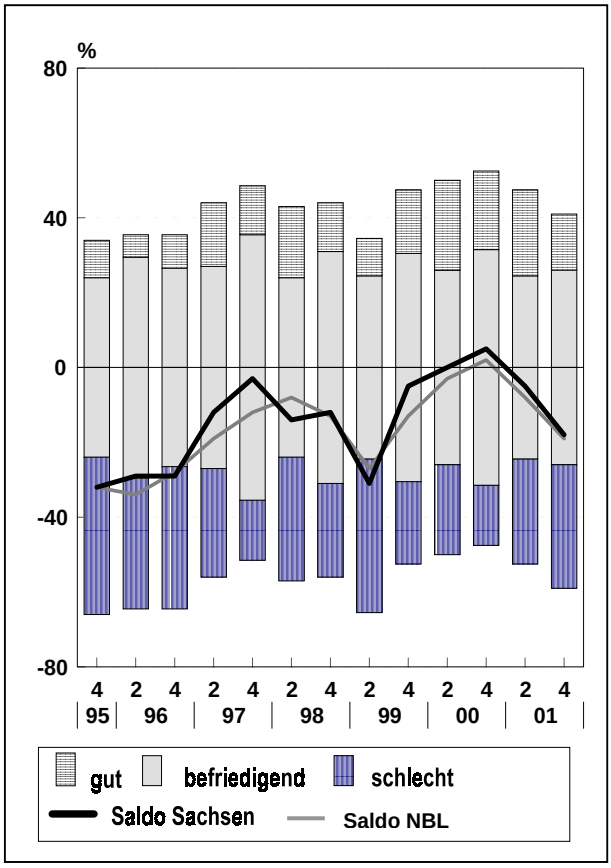
a) Produktionsindex 1995 = 100, arbeitstäglich bereinigter Wert.

Quelle: Statistisches Bundesamt und ifo Konjunkturtest, Neue Länder.

haben sich die Urteile wieder eingetrübt. Nach den Umfrageergebnissen empfanden zum Jahresende 2001 15 % aller sächsischen Industrieunternehmen die Ertragslage als gut, jeder zweite als befriedigend und mittlerweile wieder 33 % als schlecht (vgl. Abb. 2). 1995, 1996 und 1999 bezeichneten ähnlich viele Unternehmen ihre Ertragslage als schlecht.

Abb. 2

Ertragslage verschlechtert sich auch in Sachsens Industrie



Quelle: ifo Konjunkturtest, Neue Länder.

Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe überwogen seit 1997 die Unternehmen mit guter Ertragslage. Im Jahresdurchschnitt 2001 erwirtschaftete per saldo knapp jeder zehnte Betrieb positive Ertragsergebnisse, ähnlich gut fielen die Umfrageergebnisse ein Jahr zuvor aus. Das sächsische Investitionsgütergewerbe konnte seine Ertragslage bis zur Jahresmitte 2001 nach und nach verbessern, vor allem im zweiten Halbjahr ist dann allerdings wieder eine spürbare Verschlechterung eingetreten.

Auch im Verbrauchsgütergewerbe hat sich ab Jahresmitte 1999 die Ertragslage spürbar verbessert. Die Unternehmen kamen zum Jahrtausendwechsel bis an die Gewinnschwelle heran und erwirtschafteten bis zur Jahresmitte 2001 bereits mehrheitlich zufriedenstellende Erträge. Im Laufe des Jahres 2001 ist aber auch hier eine erhebliche Verschlechterung eingetreten. Per saldo jedes vierte Unternehmen befand sich zum Jahresende in der Verlustzone.

Beschäftigungsaufbau kommt zum Stillstand

Die Beschäftigung in der Industrie der neuen Bundesländer begann seit 1998 wieder zu steigen: Nach einer Zunahme von 1,3 % im Jahr 1999 und 2,9 % 2000 erhöhte sich auch im vergangenen Jahr die Zahl der Industriebeschäftigten (mit +2,3 %) recht kräftig. Allerdings machte sich ab Jahresmitte 2001 die konjunkturelle Schwäche bemerkbar, das Beschäftigungswachstum hat sich deutlich verlangsamt; im Jahresdurchschnitt waren in der ostdeutschen Industrie rund 626.600 Personen beschäftigt (BACH 2002).

Nach den Befragungsergebnissen werden im Jahresverlauf 2002 nun keine positiven Beschäftigungseffekte mehr erwartet. Die aktuellen Beschäftigtenpläne waren unverkennbar von Vorsicht geprägt die Beschäftigung dürfte im Großen und Ganzen stagnieren. Zwar erwarten immer noch 31 % der Betriebe in diesem Zeitraum abnehmende und 54 % gleichbleibende Beschäftigtenzahlen, diese stehen 15 % gegenüber, die mit einer Zunahme rechnen. Folgt man diesen Erwartungen sowie den zusätzlich gemeldeten Veränderungsraten, so wäre die Beschäftigung im Jahresdurchschnitt 2002 um $^1/_4$ % niedriger als 2001 (vgl. Tab. 2). Auch die Urteile zum Personalbestand haben sich binnen Jahresfrist verschlechtert. Galt der Personalbestand im Dezember 2000 erstmals als angemessen, so bezeichnete ein Jahr später bereits wieder jedes dritte Unternehmen, den Personalbestand als zu hoch.

Leichte Beschäftigungsgewinne sind nach den Befragungsergebnissen 2002 nur noch im Nahrungs- und

Tab. 2

Beschäftigungserwartungen im ostdeutschen verarbeitenden Gewerbe 2001 und 2002

	Beschäftigungspläne 2002 (Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr)	Zum Vergleich: Beschäftigungspläne 2001 (in %)
Hauptgruppen		
Grundstoffe	- 1½	+ 1 ¾
Investitionsgüter	- ¼	+ 1 ¼
Verbrauchsgüter	± 0	+ 2 ¼
Nahrungs- und Genussmittel	+ 1	+ 1
Größenklassen		
bis 49 Beschäftigte	- 1½	+ 1 ¼
50 bis 199 Beschäftigte	+ ½	+ 2 ¾
200 bis 499 Beschäftigte	- 2	+ 2 ¾
500 und mehr Beschäftigte	+ ½	- ½
Bundesländer		
Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Berlin(Ost)	-1¼	- 2 ¼
Sachsen-Anhalt, Thüringen	+ ¾	+ 3
Sachsen	- 1	+ 2 ½
Branchen		
Chemie, Mineralöl	+ 3	+ 1 ½
Steine und Erden, Keramik, Glas	- 5	+ 1
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 1¾	+ 4
Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau	- ¼	± 0
Elektrotechnik, EBM, Feinmechanik u. Optik	- ½	+ 3 ¾
Holz, Papier, Pappe, Kunststoffe	- ¾	+ 2 ¼
Textil- und Bekleidungsindustrie	- ½	+ 2 ½
Verarbeitendes Gewerbe	- ¼	+ 1 ½

Quelle: ifo Konjunkturtest, Neue Bundesländer, Februar 2002.

Genussmittelgewerbe, in der chemischen Industrie (einschließlich Mineralölverarbeitung) sowie in der Metallerzeugung und –bearbeitung zu erwarten. Spürbare Beschäftigungseinbußen sind vor allem im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe abzusehen, auffallend ist die deutliche Schrumpfung in der Industrie der Steine und Erden.

Im Freistaat Sachsen zeigen die Beschäftigtenpläne ebenfalls nach unten, sogar noch etwas stärker als der gesamtostdeutsche Durchschnitt. Sachsens Industriebeschäftigte haben zwar im vergangenen Jahr (mit +2,6 %) leicht überdurchschnittlich zugelegt, die Zurückhaltung für 2002 ist aber um so größer. Per saldo fast 30 % der sächsischen Industriebetriebe gehen von rückläufigen Belegschaftszahlen aus. In der Industrie in Sachsen-Anhalt sowie in Thüringen dürfte die Beschäftigung (mit +3/4 %) dagegen leicht zunehmen, wobei das Beschäftigungsplus überwiegend von thüringischen Industriebetrieben hervorgerufen wird. Schon im vergangenen Jahr nahm die Zahl der Beschäftigten in Thüringens Indus-

trie um 3,8 % zu.[5] In der Industrie in Mecklenburg-Vorpommern, in Brandenburg sowie in Berlin(Ost) dürfte die Beschäftigung 2001 dagegen leicht abnehmen.

Joachim Gürtler

Literatur

Bach, H. U., Gommlich, H. und Otto, M. (2002), „Aktuelle Daten vom Arbeitsmarkt in Ostdeutschland“, IAB Werkstattbericht, Sonderausgabe, März 2002, S. 15.

Gürtler, J. (2002), Industrie (Ost): „Verschnaufpause“, ifo Konjunkturperspektiven 29 (4) S.19.

[5] *Statistisches Bundesamt, Fachserie 4 „Produzierendes Gewerbe“, Reihe 4.1.1 „Beschäftigung, Umsatz und Energieversorgung der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden“, Dezember 2001.*